

wespennest//183//leseprobe

2			
Editorial	SCHWERPUNKT		80
	GEFÄLSCHT		Josef Schützenhöfer
4	34		Grant Woods «Arbor Day» in einer neuen Version
Dmitri Strozew	Wolfgang Müller-Funk		84
Elf Gedichte	Höhere Wahrheiten? Der Mythos von der österreichischen Neutralität		Richard Swartz
8	40		Am falschen Ort
Ron Winkler	Ilija Trojanow		89
Zwei Gedichte	Verteidigung des Plagiats		Ilija Trojanow, Thomas Macho
10	42		Zwei große Fälscher auf Ibiza. Orson Welles und seine visionären Zauberkünste
Nichita Danilov	Svend Hansen		
Drei Gedichte	Echt oder falsch zwischen Altamira und Butscha. Eine archäologische Perspektive		BÜCHER
12	47		94
Andreas Koziol	Oliver Scheiber		Barbara Eder
Besprechung eines ungeschriebenen Buchs mit dem Titel «DDR-Innerungen. Wortsetzungsroman in 7 Kapiteln»	Im Wein liegt die Wahrheit. Echt und falsch, Wahrheit und Lüge in der Rechtsordnung		Aleksandar Zograf: Partisanenpost
15	51		96
Uwe Hübner	Konstantin Akinsha		Christine Ivanovic
Ostberlin	Wie kommt der hängende Affe ins Bild? Die «russische Avantgarde» und ihre Fälscher		Uljana Wolf: Etymologischer Gossip
20	60		98
Frank Hornung	Andrej Soldatow, Irina Borogan		Wilhelm Hengstler
Zwölf Monde (Auszug)	Der Angreifer von außen. Wie in sowjetischen Schulbüchern ein unkriegerisches Imperium konstruiert wurde		Dieter Sperl: An so viele wie mich
22	67		99
Kirstin Breitenfellner	Andrea Roedig		Hazel Rosenstrauch
Gedichte ohne ich	Genderfake. Lässt sich Geschlecht fälschen? Oder die ethnische Identität? Über den volatilen Ort der Wahrheit		Patrick Leigh Fermor: Eine Zeit der Stille
24	70		100
Yevgeniy Breyger	Johanna Wischner		Thomas Ballhausen
Aus dem Zyklus «Nachtbuch»	Ohne Schiedsrichterin. Für einen wahrheitskritischen Umgang mit Fälschungen, Lügen und Bullshit		Cathrin Klingsöhr-Leroy: Buch und Bild – Schrift und Zeichnung
28	75		102
Eine Art Gerechtigkeit	Wir alle führen Krieg gegen die Langeweile		Autor:innen, Anmerkungen, Buchhandel
Ilija Trojanow im Gespräch mit Nuruddin Farah	Lukas Meschik im Gespräch mit Tom Kummer		

Verteidigung des Plagiats

Nicht jede Nachahmung sollte als Plagiat verteufelt werden. Wer einen edlen Gedanken übernimmt oder ein gelungenes Ornament kopiert, beweist eine Urteilskraft, die beinahe als Originalität durchgehen kann.

Samuel Johnson, *The Rambler*, 1751

Aristophanes von Byzanz, Direktor der Bibliothek von Alexandrien, war Juror in einem Literaturwettbewerb. Nachdem er die eingereichten Texte aufmerksam studiert hatte, disqualifizierte er alle – bis auf einen – wegen Plagiarismus. Als der damalige König von Ober- und Unterägypten dieses Urteil in Frage stellte, stürzte sich Aristophanes in die Tiefen der größten aller Bibliotheken und bewies mit den betreffenden Rollen unterm Arm seine Vorwürfe. Ein Lob dem Kopf, der über ein solches Gedächtnis samt entsprechender bibliografischer Orientierung verfügt.

Der Salzburger Stefan Weber, Lehrbeauftragter an verschiedenen Universitäten, veröffentlicht seit mehr als zehn Jahren einen Blog für wissenschaftliche Redlichkeit, in dem er überwiegend Dissertationen von Prominenten, an erster Stelle von namhaften Politikern, auf abgeschriebene Passagen hin durchforstet. Sein Beweis, dass Annalena Baerbock in ihrem jüngst erschienenen Buch *Jetzt. Wie wir unser Land erneuern* einige Sätze und Absätze aus anderen Texten übernommen hat, beeinflusste gewiss den Ausgang der letzten deutschen Bundestagswahl. Dabei besteht der wahre Skandal vielmehr darin, dass die Dame – auch noch mit fremder Hilfe – ein oberflächliches, mit heißer Nadel gestricktes Binsenbuch geschrieben hat. Da das Internet inzwischen an einem Tag in etwa so viel Textgeröll produziert wie einst in der gesamten Bibliothek zu Alexandrien vorhanden, muss sich der heutige Plagiatsjäger auf Suchfunktionen und allmächtige Algorithmen verlassen (für Nachahmer empfehlenswert: <https://www.turnitin.com/de>). Trotzdem fällt es Dr. Weber, im Gegensatz zu Aristophanes, nicht immer leicht, seine Vorwürfe zu belegen. Mehrere externe Gutachter widersprachen seinen jeweiligen Anklagen. Schlampeges Zitieren ist halt weniger als maßloses Imitieren. Und zwischen diesen beiden Extremen erstreckt sich ein geistiger Ozean der Zusammenflüsse der Ströme, oder anders gesagt: vieles zwischen allem und nichts.

Wer schon einmal auf dem hohen Meer der literarischen Kreativität gesegelt ist, der hat wahrgenommen, wie häufig sich Wellen wiederholen, wie gering die Unterschiede zwischen ihnen sein können, wie oft das Tableau vor den eigenen Augen ein Déjà-vu hervorruft. Wer weiß schon so genau, wer den allerersten Stein ins Wasser geworfen hat und wer als siebter Kringel von diesem ursprünglichen Schöpfungsakt profitiert (das absurde Primat der Originalität hat dazu geführt, dass Künstler Bananen an die Wand hängen, ohne von einem Orang-Utan der Nachahmung bezichtigt zu werden).

Nehmen wir den Barden aus Stratford-upon-Avon als Überbeispiel individueller Genialität, der Renaissance-Mensch schlechthin, nobel und weise und über jeden Diebstahl gewiss erhaben. Allerdings auch Objekt einer ganzen (populär)wissenschaftlichen Industrie und daher von allen möglichen Röntgenstrahlen durchleuchtet. Zu seinem Nachteil. Denn wie wir inzwischen wissen, hat sich der gute alte Willy an der zu seiner Zeit existierenden Literatur bedient wie ein Kreuzfahrer (auf der Aida, nicht gen Jerusalem) an einem kalten Buffet. Ob hinsichtlich des Plots oder der Figuren, ob bei Anekdoten, Redewendungen oder in historischen Abhandlungen, er hat nicht nur hemmungslos gerafft, sondern manchmal sogar ganze Textpassagen mit seiner Cut-and-Paste-Tinte abgeschrieben. Und all das – bitte Ohren spitzen, Dr. Weber – ohne eine Quellenangabe! Sollen wir deswegen den Schwan vom Avon von den Lehrplänen streichen und aus den Theatern verbannen? Warnung: Schon Homer wurde der Schwan vom Meander genannt, und Virgil der Schwan von Mantua – nicht einmal bei den schmückenden Beinamen ist auf Originalität Verlass.

Wenn wir in einem Pub unweit des Globe Theatre säßen und William Shakespeare auf ein Ale hereinschneite, würde er sich – auf dieses wenig kommode Thema angesprochen – wahrscheinlich mit einem Hinweis auf die Praxis der lateinischen Fixsterne Horaz und Vergil und Cicero und Ovid verteidigen. Quod licet Jovi, etiam licet bovi, hätte er ausgerufen und sich sogleich auf Wichtigeres gestürzt, etwa die Überprüfung der Kostümrechnungen für die Premiere von *Richard III.* Eines jener Rindviecher, die alles klauen, was nicht copyrightfest ist, war in der Folge der großartige Laurence Sterne, der sich für seinen *Tristram Shandy* hemmungslos aus Rabelais' *Gargantua* bediente, wie auch aus den Wortläden von Robert Burton und Francis Bacon. Er gab zu, das eine oder andere bei Montaigne entlehnt zu haben, der seinerseits den belehbaren Schrank von Plutarch plünderte. Übrigens verurteilte Sterne solches Vorgehen mit den Worten: «Sollen wir für immer neue Bücher machen, so wie Apotheker neue Mixturen, indem sie nur aus einem Gefäß in ein anderes schütten?» Dieser Vergleich stammt allerdings aus Burtons *Die Anatomie der Melancholie*, was wiederum genial ist: Mit einem Plagiat das Plagiat zu verurteilen und ihm somit in einer doppelten Verneinung zur Ehrenrettung zu verhelfen (und dabei ungeheuer viel Spaß zu verbreiten). Der pikareske Erzähler Sterne fand sogar eine sinnvolle Zweitverwendung für alte Liebesbriefe an seine Frau. Er schickte besonders gelungene Passagen an seine Geliebte.

Bevor es nun dröge wird (beckmesserisch, erbsenzählerisch), sei zugegeben, was unser dichterischer Primus auch schon wusste:

Gesteht's! die Dichter von gestern
Sind größer als die von heute.
Worin wir sie aber völlig erreichen,
ist im Befolgen ihrer Weichen.

Wer weiß schon so genau,
wer den allerersten Stein ins
Wasser geworfen hat ...



... und wer als siebter Kringel
von diesem ursprünglichen
Schöpfungsakt profitiert.



Anders gesagt: Wer die Gnade der frühen Geburt genießt, darf sich nicht beschweren, wenn er ausgeschlachtet wird. Das ist bei Gebäuden so (wie viele Tempel und andere potenzielle UNESCO-Schätze existieren nur noch als Bruchstücke in anderen, banaleren Gebäuden), in der Musik (wo es elegant «Variation auf ...» genannt wird, oder auch nicht, wie ich neulich feststellte, als ich eine meiner Lieblingspassagen von Mozart fast tongenau bei Boccherini wiederhörte). Relevant ist doch nur, wie mit dem künstlerischen Recycling verfahren wird, ob das Remix kongenial oder gar noch stärker, schärfer, prägnanter und gewitzter ist.

Keiner hat diese Einsicht genauer auf den Punkt gebracht als T.S. Eliot (wahrscheinlich um zu rechtfertigen, dass sein Opus Magnum *The Waste Land* ein einziger Zitatkasten ist; vor allem Werke aus fernen Kulturen lassen sich übrigens hervorragend ausschachten, wer wird schon in Nordindien nach dem Original forschen, weswegen ganze Passagen dieses klassischen Werks der Moderne direkt aus dem Sanskrit übersetzt sind, Buddha dankt): «Der Lackmusest liegt in der Art und Weise, wie ein Dichter sich etwas ausleiht. Unreife Dichter imitieren; reife Dichter stehlen; schlechte Dichter verunstalten, was sie übernehmen, gute Dichter machen daraus etwas Besseres oder zumindest etwas anderes. Der gute Dichter schweiß seinen Diebstahl zu einem Gefühlsganzen zusammen, das einzigartig ist.»

Edelsteine im Wortwerk zu finden, ist eine wertvolle Fähigkeit an sich, sie zu etwas Eigenem zu schleifen ein Aspekt von Kreativität, frei nach Voltaire: «Originalität ist nur ein Plagiat unter vielen.» Pablo Picasso reduzierte die Problematik auf einen klaren Strich: «Plagiat bedeutet, von Dieben zu stehlen.» In diesem Satz hallt das Echo einer der berühmten Aussagen von Balzac wider: «Jeder Reichtum basiert auf einem Raub, der in Vergessenheit geraten ist.» Oder so ähnlich, wahrscheinlich habe ich den hoch geschätzten Honoré ein wenig verändert und, wer weiß, vielleicht sogar verbessert. Balzac war ein Kenner des *petit bourgeois* und seiner erbärmlichen Obsession mit dem Privateigentum, zugleich war er aber oft verschuldet, weswegen seine Haltung zum Plagiat wahrscheinlich ambivalent war. So wie bei vielen gegenwärtigen Literaten, die sich mit den vom Copyright garantierten Honorar nicht einmal einen wärmenden Mantel kaufen könnten, zugleich aber mit allen Klauen Gesetze verteidigen, die selbst für kurze Zitate eine Einwilligung samt Honorierung vorsehen. Da kommt es billiger, durch Paraphrase Geld zu sparen und raffgierigen Erben (etwa von Erich Kästner) einen Strich durch den Scheck zu machen.

Wollen wir nun zum Abschied all die Kleingeister herausfordern mit einer apodiktischen Behauptung: Ohne Plagiat keine Kultur. Und ganz persönlich enden: Wer mich kopiert, der ehrt mich, und die Traditionen, in denen ich denke und werke. Weiter so!

KONSTANTIN AKINSHA ist Kunsthistoriker, Journalist und Kurator. Gründungsdirektor des Russian Avantgarde Research Project (RARP, www.rarp.org.uk). Zahlreiche Publikationen, darunter *Beautiful Loot: The Soviet Plunder of Europe's Art Treasures* (1995). Kurator bzw. Ko-Kurator folgender Ausstellungen (Auswahl): *Silver Age - Russische Kunst in Wien um 1900* (Galerie Belvedere, Wien, 2014), *Russian Modernism: Cross-Currents of German and Russian Art, 1907-1917* (Neue Galerie, New York, 2015), *Permanent Revolution. Ukrainian Art Today* (Ludwig Múzeum Budapest, 2018; *Between Fire and Fire. Ukrainian Art Now*, Sempdepot Wien, 2019), *Russische Avantgarde im Museum Ludwig. Original und Fälschung. Fragen, Untersuchungen, Erklärungen* (Museum Ludwig Köln, 2020-2021), *In the Eye of the Storm. Modernism in Ukraine, 1900-1930*, Museo Nacional Thyssen-Bornemisza, Madrid, 2022).

THOMAS BALLHAUSEN, geb. 1975 in Wien, Autor, Literatur- und Kulturwissenschaftler, Senior Artist an der Universität Mozarteum Salzburg. Zahlreiche literarische Veröffentlichungen, wissenschaftliche Publikationen zu u.a. Mediengeschichte, Archivtheorie und Artistic Research. Zuletzt erschienen: *Das Mädchen Parzival* (Limbus 2019) und *Transient. Lyric Essay* (Edition Melos 2020).

IRINA BOROĞAN, geb. 1974 in Moskau, investigative Journalistin und Autorin. Gründete und betreibt gemeinsam mit Andrej Soldatow die Website Agentura.ru; zudem mehrere gemeinsame Buchprojekte, darunter *The New Nobility: The Restoration of Russia's Security State and the Enduring Legacy of the KGB* (2010) und *The Red Web: The Struggle Between Russia's Digital Dictators and the New Online Revolutionaries* (2015) sowie zuletzt: *The Compatriots. The Brutal and Chaotic History of Russia's Exiles, Emigrés and Agents Abroad* (2019, alle bei PublicAffairs, New York).

KIRSTIN BREITENFELLNER, geb. 1966 in Wien, aufgewachsen in Kufstein und in Bensheim an der Bergstraße, Deutschland. Studium der Germanistik, Philosophie und Russisch an den Universitäten Heidelberg und Wien. Lebt und arbeitet als Autorin, Literaturkritikerin und Yogalehrerin in Wien. Werke (Auswahl): *Wie können wir über Opfer reden?* (Passagen 2018), *Gemütsstörungen* (Sonette, Limbus 2019). Zuletzt erschien der Roman *Maria malt* über Leben und Wirken der Malerin Maria Lassnig (Picus 2022).

YEVGENIY BREYGER, geb. 1989 in Charkiw, Lyriker, Übersetzer und Herausgeber. Studium an der Universität Hildesheim, am Deutschen Literaturinstitut Leipzig sowie an der Hochschule für Bildende Künste Städel-schule in Frankfurt am Main. Gastdozenturen für Literarisches Schreiben & Übersetzen an der Universität Hildesheim und an der Ruhr-Universität Bochum. Debütierte 2016 mit dem Gedichtband *flüchtige monde* (kookbooks). Weitere Werke (Auswahl): *gestohlene luft* (Gedichte, kookbooks 2020) und *Kryptomagie* (Gedichte, mikrotex 2022).

NICHITA DANILOV, geb. 1952 in Muşeniţa/Suceava (Rumänien), Dichter, Schriftsteller, Publizist. Er veröffentlichte elf Gedichtbücher, fünf Romane, zwei Erzähl- und vier Essaybände. Zuletzt erschienen der Roman *Omul de eprubetă* («Der Mann aus der Retorte»; Polirom 2021) und der Novellenband *Simfonia muta* («Die stumme Symphonie»; Polirom 2022).

BARBARA EDER, geb. 1981 in Wien, studierte Soziologie, Philosophie, Gender Studies und Informationstechnologie in Wien, Berlin und Frankfurt/M., Promotion 2014. Lehrt, forscht, schreibt, rezensiert. Mitherausgeberin von *Theorien des Comics. Ein Reader* (mit E. Klar u. R. Reichert, transcript 2011) und *Die Linke und der Sex* (mit F. Wemheuer, Promedia 2011), schrieb den Erzählband *Die Morsezeichen der Zikaden* (Drava 2016), *AliNation. Migration in Graphic Novels* (Ch. A. Bachmann 2021) und *Das Denken der Maschine* (Mandelbaum 2022, Reihe «kritik & utopie»).

NURUDDIN FARAH, geb. 1945 im südsomalischen Baidoa, gilt als einer der bedeutendsten zeitgenössischen

Schriftsteller Afrikas. Auf Deutsch wird sein Werk bei Suhrkamp verlegt (seit 2000), u.a. *Geheimnisse* (Roman, 2003), *Yesterday, Tomorrow. Stimmen aus der somalischen Diaspora* (2003) sowie die Romane *Links* (2008), *Netze* (2009), *Gekapert* (Roman, 2013), *Jenes andere Leben* (2016); zuletzt erschien der Roman *Im Norden der Dämmerung* (Kunstmann 2020). Das hier veröffentlichte Gespräch mit Ilija Trojanow fand im November 2021 im Rahmen von *Literatur im Herbst* zum Thema «IDENTISSIMO (oder anders gleich)» im Wiener Odeon-Theater statt.

SVEND HANSEN, geb. 1962 in Darmstadt, studierte an der Freien Universität Berlin Prähistorische Archäologie, Klassische Archäologie und Religionswissenschaft. Er promovierte mit einer Arbeit über bronzezeitliche Votivgaben und wurde an der Ruhr-Universität Bochum mit einer Studie zu den neolithischen Tonstatuetten habilitiert. Seit 2003 ist er Direktor der Eurasien-Abteilung des Deutschen Archäologischen Instituts und unterrichtet als Honorarprofessor an der Freien Universität. Er leitet Ausgrabungen in Rumänien und Georgien. Die meisten seiner Schriften sind verfügbar unter: <https://dainst.academia.edu/SvendHansen>

WILHELM HENGSTLER, geb. 1944, lebt in Judendorf-Straßengel. Dr. Iur., Studium der Ökonomie und Rechtsphilosophie. Mitglied der «Grazer Gruppe», Gründungsmitglied der GAV. Veröffentlichungen in Zeitschriften, Hörspiele und Drehbücher für den ORF. Film- und Buchkritiken (u.a. *Die Presse*). Bücher (u.a.): *Die letzte Premiere. Geschichten* (Suhrkamp 1987), *Fare* (Droschl 2003), *Pisco Sour. Gedichte und Bilder* (Sonderzahl 2012), *flussabwärts, flussabwärts* (Droschl 2015). Filme u.a.: *Fegefeuer* (Spielfilm, 35mm, 1988), *Tief Oben* (Spielfilm, 35mm, 1995), *Hams durch die Zeit* (Spielfilm, 2006).

FRANK HORNING, geb. 1967, lebt in seiner Geburtsstadt München. Er studierte Germanistik und Philosophie und arbeitet als Underwriter und Risikomanager. 2014 kuratierte er die Ausstellung *Beyond Beyond the Brillo Box - 50 Jahre Ende der Kunst* in der Galerie Royal, München. Er fasst Gedichte und Essays und ist seit 2009 Mitglied in verschiedenen Haikuskreisen. Veröffentlichungen u.a. in *Haiku - hier und heute* (dtv, 2012), *Neue Sirene* (Band 26/27, 2012) und der japanischen Zeitschrift *Enkō* (2011-20).

UWE HÜBNER, geb. 1951 in Gelenau/Erzgebirge, lebt in Dresden. Arbeitete als Maurer, Bibliothekshelfer, Buchhändler, Galerist und Maschinist. 1993 erschien unter dem Titel *Pinscher und Promenade* ein Band mit Prosa und szenischen Texten im Druckhaus Galrev, Berlin, 2013 der Gedichtband *Jäger Gejagte* im Leipziger Pötenladen. Der hier veröffentlichte Text stammt aus dem in Arbeit befindlichen Projekt «Glück gehabt. Eine deutsch-deutsche Autobiografie».

CHRISTINE IVANOVIC hat als Professorin an Universitäten in Japan, den USA und Österreich gelehrt und ist derzeit Lehrbeauftragte an der Universität Wien. Sie forscht auf den Gebieten translationale Literatur, trans-europäische und digitale Komparatistik. Zuletzt herausgegeben: *Das grüne Märchenbuch aus Linz*. Katalog zur gleichnamigen Ausstellung im StifterHaus Linz 2022; *Lifelines. Paul Celan's Poetry And Poetics After 100/50 Years* (ed. with Klaus Weissenberger; Königshausen & Neumann 2022). In Vorbereitung: *Uljana Wolf. Poetry, Translation, Contestation* (ed. with Áine McMurtry; Walter de Gruyter 2023).

ANDREAS KOZIOL, geb. 1957 in Suhl, lebt in Berlin. In den 1980er-Jahren Mitherausgeber der Osterliner Untergrundzeitschriften *verwendung* und *ariadnefabrik*; seit 1990 eigene Buch- und Heftveröffentlichungen mit Gedichten, experimenteller Prosa und Essayistik, zuletzt 2020 *Nachgeblätterte Zeiten* beim Hamburger Kleinverlag Carl-Walter Kottnik.

TOM KUMMER, geb. 1961 in Bern. Als Journalist löste er im Jahr 2000 wegen fiktiver Interviews einen Medien-skandal aus, den er in *Blow Up* (Blumenbar 2007) bearbeitete. Heute schreibt er hauptsächlich Romane, zuletzt *Nina & Tom* (Blumenbar 2017), *Von schlechten*

Eltern (Tropen 2020) und *Unter Strom* (Tropen 2022). Nach mehreren Jahren in Los Angeles lebt er heute wieder in Bern.

THOMAS MACHO, geb. 1952, forschte und lehrte von 1993 bis 2016 als Professor für Kulturgeschichte am Institut für Kulturwissenschaft der Humboldt-Universität zu Berlin. Seit 2016 leitet er das Internationale Forschungszentrum Kulturwissenschaften (IFK) der Kunstuniversität Linz in Wien. Zu seinen neueren Monografien zählen: *Das Leben ist ungerecht* (Residenz 2010), *Vorbilder* (Fink 2011), *Schweine. Ein Portrait* (Matthes & Seitz 2015), *Das Leben nehmen. Suizid in der Moderne* (Suhrkamp 2017) sowie *Warum wir Tiere essen* (Molden 2022).

LUKAS MESCHIK, geb. 1988 in Wien, Schriftsteller und Musiker, *wespennest*-Mitarbeiter seit 2019. Er veröffentlicht Prosa, Lyrik und Essays seit 2009. Mit einem Auszug aus dem autobiografischen *Vaterbuch* war er 2019 beim Wettlesen um den Ingeborg-Bachmann-Preis eingeladen. Zuletzt erschienen der Gedichtband *Planeten* (Limbus 2020) und der Essay *Einladung zur Anstrengung* (Limbus 2021) über Diskussionskultur im Zeitalter sozialer Medien. Sängert und Gitarrist der Band Moll.

WOLFGANG MÜLLER-FUNK, Kulturtheoretiker, Essayist und Lyriker. Er war u.a. Professor für Kulturwissenschaften an den Universitäten Birmingham und Wien. Veröffentlichungen (Auswahl): *Die Kultur und ihre Narrative* (2002/2008), *Kulturtheorie* (2006, 2010, 2021), *Theorien des Fremden* (2016), Kommentar zu Sigmund Freud *Das Unbehagen in der Kultur* (2016) sowie der Sammelband *Blumenbergs Schreibweisen*, den er 2019 gemeinsam mit Matthias Schmidt herausgab. Zuletzt: *Die Kunst des Zweifels. Einträge zur Philosophie in ungeliebten Zeiten* (Sonderzahl 2021) und *Crudelitias. Zwölf Kapitel einer Diskursgeschichte der Grausamkeit* (Matthes & Seitz 2022).

ANDREA ROEDIG, geb. in Düsseldorf, promovierte im Fach Philosophie. Von 2001 bis 2006 leitete sie in Berlin die Kulturredaktion der Wochenzeitung *Freitag*. Seit 2007 lebt und arbeitet sie in Wien, schreibt als freie Publizistin für diverse deutsche und österreichische Medien. Seit Mai 2014 Mitherausgeberin des *wespennest*. 2019 veröffentlichte sie bei Klever ihren Essayband *Schluss mit dem Sex*. Zuletzt erschienen: *Man kann Müttern nicht trauen* (dtv 2022).

HAZEL ROSENSTRAUCH, geb. 1945 in London, aufgewachsen in Wien, lebt und arbeitet als freie Autorin in Berlin. Studierte Germanistik, Soziologie und empirische Kulturwissenschaften in Berlin und Tübingen, forschte und lehrte an verschiedenen Universitäten und betreute u.a. an der Berlin-Brandenburgischen Akademie der Wissenschaften die Zeitschrift *Gegenwart*. Bücher u.a.: *Wahlverwandt und ebenbürtig. Caroline und Wilhelm von Humboldt* (Die Andere Bibliothek 2009, 2017), *Congress mit Damen. Europa zu Gast in Wien 1814/1815* (Czernin 2014), *Simon Veit. Der missachtete Mann einer berühmten Frau* (Persona 2019).

OLIVER SCHEIBER, Richter und Lehrbeauftragter an der Universität Wien und der FHW, einer Fachhochschule der Wiener Wirtschaftskammer. Er ist Mitinitiator des Rechtsstaat- und Antikorruptionsvolksbegehrens und u.a. Vizepräsident des Kunstvereins Alte Schmiede, Mitglied des Vorstands von SOS Mitmensch und globart. Zuletzt erschienen: *Mut zum Recht* (Falter Verlag, 2. Aufl. 2020). Herausgeber des Bandes *Auf dem Scheiterhaufen der Paragraphen: Richter als literarische Geschöpfe* (Lit Verlag 2007).

JOSEF SCHÜTZENHÖFER, geb. 1954 in Vorau/Steiermark, emigrierte 1973 in die USA, wo er bis 1987 arbeitete und studierte, u.a. Malerei an der Old Dominion University (Norfolk, Virginia) und am Maryland Institute College of Art in Baltimore. Zahlreiche Gruppen- und Einzelausstellungen. Zuletzt waren etwa 2017/2018 einige seiner «Worker Portraits» aus dem Sempert-Werk Traiskirchen im Rahmen der Ausstellung *Wer bist du? Porträts aus 200 Jahren* in der Neuen Galerie Graz zu sehen. Bis 25. November 2022 läuft aktuell die Ausstellung *Political Landscapes* im bahoe art house in Wien.

ANDREJ SOLDATOW, geb. 1975 in Moskau, beschäftigt sich als investigativer Journalist vor allem mit den russischen Geheimdiensten. Leitet ein Forschungsprojekt zu Überwachungspraktiken in Russland. Gründete und betreibt gemeinsam mit Irina Borogan die Website *Agentura.ru*; zudem mehrere gemeinsame Buchprojekte, darunter *The New Nobility: The Restoration of Russia's Security State and the Enduring Legacy of the KGB* (2010) und *The Red Web: The Struggle Between Russia's Digital Dictators and the New Online Revolutionaries* (2015) sowie zuletzt: *The Compatriots. The Brutal and Chaotic History of Russia's Exiles, Émigrés and Agents Abroad* (2019, alle bei PublicAffairs, New York).

DMITRI STROZEW, geb. 1963 in Minsk, zählt zu den wichtigsten Stimmen der russischsprachigen Lyrik in Belarus und Russland und ist seit vielen Jahren der Bürgerrechtsbewegung in Belarus verbunden. Während der Perestrojka Mitglied einer Künstlergruppe, die mit Aktionskunst und Performances hervortrat. Autor von mehreren Gedichtbänden. Auf Deutsch erschien 2020 in der Übersetzung von Andreas Weihe *staub tanzend* bei hochtro (wo derzeit ein weiterer Band in Vorbereitung ist). Zudem ist er mit seinen Gedichten aktuell in *Der Osten leuchtet* vertreten, einer Anthologie osteuropäischer Lyrik (Axel Dielmann 2022), sowie in *Stimmen der Hoffnung*, einer zweisprachigen Ausgabe von Texten der belarussischen Freiheitsbewegung (Das kulturelle Gedächtnis 2021).

RICHARD SWARTZ, geb. 1945 in Stockholm, war fast vierzig Jahre lang Osteuropa-Korrespondent der schwedischen Tageszeitung *Svenska Dagbladet*. Lebt abwechselnd in Stockholm, Wien und Sovinjak (Istrien). Er schreibt für internationale Zeitungen und ist Autor zahlreicher Bücher, u.a. *Room Service. Geschichten aus Europas Nahem Osten* (1997), *Ein Haus in Istrien* (Hanser 2001), *Adressbuch. Geschichten aus dem finsternen Herzen Europas* (Hanser 2005), *Wiener Flohmarktleben* (Zsolnay 2015), *Blut, Boden & Geld. Eine kroatische Familiengeschichte* (S. Fischer 2016) und *Austern in Prag. Leben nach dem Frühling* (Zsolnay 2019).

ILJA TROJANOW, geb. 1965 in Sofia, wuchs in Kenia auf und lebt heute in Wien. *wespennest*-Mitarbeiter seit 2005, als Redaktionsmitglied seit 2008. Werke (Auswahl): *Der Weltensammler* (2006), *EisTau* (2011), *Wo Orpheus begraben liegt* (mit Fotografien von Christian Muhrbeck, 2013, alle bei Hanser), *Der überflüssige Mensch* (Residenz 2013). Im S. Fischer Verlag erschienen *Macht und Widerstand* (2015), *Nach der Flucht* (2017), *Hilfe? Hilfe! Wege aus der globalen Krise* (2018; gem. mit Thomas Gebauer) und zuletzt *Doppelte Spur* (2020).

RON WINKLER, geb. 1973, lebt als freier Schriftsteller und Übersetzer (aus dem Englischen) in Berlin. Studium der Germanistik und Geschichte in Jena. Ehemaliger Herausgeber der *intendenzen*. Zuletzt erschienen: *Magma in den Dingen* (Gedichte, Schöffling & Co. 2021), *Du weißt nicht, wie schwer es geworden ist, einen Brief zu verschicken. Poetische Korrespondenzen* (mit Mara-Daria Cojocar, Schöffling & Co. 2021) und als Übersetzer (gem. mit Julia Holz Müller) Rachel Zuckers Gedichtband *Museum of Accidents* (Elif 2022).

JOHANNA WISCHNER studierte Philosophie und Geschichte an der Humboldt-Universität zu Berlin und wurde bei Petra Gehring an der Technischen Universität Darmstadt promoviert. Sie arbeitet an der Schnittstelle zwischen theoretischer und praktischer Philosophie, mit einem Schwerpunkt auf der Philosophie des 20. Jahrhunderts, und ist Redaktionsmitglied von *Berliner Debatte Initial*. Ihre Dissertation erschien 2022 unter dem Titel *Fundamentalismuskritik. Eine Neubetrachtung der politischen Philosophien von Foucault, Habermas und Rorty* im Campus Verlag.

IMPRESSUM

Medieninhaber und Verleger:
Verein Gruppe Wespennest

Herausgeberinnen:
Andrea Roedig, Andrea Zederbauer

Redaktion:
Florian Baranyi, Thomas Eder (Buch), Walter Famler, Stefan Fuhrer (Foto), Jan Koneffke (Literatur), Reinhard Öhner (Foto), Ilija Trojanow (Reportage)
Ständige redaktionelle Mitarbeit:
George Blecher (New York)
György Dalos (Budapest/Berlin)
Jyoti Mistry (Johannesburg)
Franz Schuh (Wien)

Lektorat/Korrektur/Vertrieb/Marketing und Webbetreuung:
Ingrid Kaufmann, Lukas Meschik

Buchhandelsvertretungen:
Österreich: Thomas Rittig, Jürgen Sieberer
Südtirol: Thomas Rittig
Deutschland: Katharina Brons und Jens Müller (Bayern), Nicole Grabert (Baden-Württemberg), Peter Wolf Jastrow und Jan Reuter (Berlin, Brandenburg, Mecklenburg-Vorpommern), Torsten Spitta (Thüringen, Sachsen, Sachsen-Anhalt), Karl Halpapp (Nordrhein-Westfalen), Torsten Hornbostel und Michaela Wagner (Hamburg, Bremen, Niedersachsen, Schleswig-Holstein), Jochen Thomas-Schumann (Hessen, Rheinland-Pfalz, Saarland, Luxemburg)
Schweiz: Philippe Jauch c/o Buchzentrum AG

Auslieferungen:

A: Mohr Morawa Buchvertrieb
D: NV Nördlinger Verlagsauslieferung
CH: Buchzentrum

Pressevertrieb Kiosk, Bahnhofs- und Flughafenbuchhandel:
A/D: UMS Pressevertrieb Limited

Geschäftsführung: Andrea Zederbauer
Alle: A-1020 Wien, Rembrandtstraße 31/4
Tel.: +43-1-332 66 91, Fax: +43-1-333 29 70
E-mail: office@wespennest.at
Homepage: www.wespennest.at

Visuelle Gestaltung: fuhrer
Druck: Walla

Für unverlangt eingesandte Manuskripte ohne Rückporto keine Gewähr.

©, wenn nicht anders angegeben, bei den Autoren und Fotografen. Nachdruck der Texte nur mit Genehmigung der Autoren unter genauer Quellenangabe erlaubt. Der Nachdruck der Fotografien im Ganzen oder als Ausschnitt sowie jede sonstige Form der Veröffentlichung nur mit Genehmigung der Fotografen.

ISBN 978-3-85458-183-3
ISSN: 1012-7313

Bezugsbedingungen:
Einzelheftpreis: € 12,-
Abonnement Inland: € 36,- / Ausland: € 40,- (für vier Ausgaben inkl. Porto / 2-Jahres-Abo)
Abonnements verlängern sich automatisch, sofern sie nicht vier Wochen vor Ablauf schriftlich gekündigt werden.

Bankverbindung:
BAWAG P.S.K. | BIC BAWAAT33
IBAN AT25 6000 0000 0718 0514

Erscheinungsweise: halbjährlich
Verlagsort: 1020 Wien

Die Deutsche Bibliothek - CIP-Einheitsaufnahme
Ein Titeldatensatz für diese Publikation ist bei der Deutschen Bibliothek erhältlich



Wespennest ist Mitinitiator der internationalen Netzzeitschrift Eurozine. www.eurozine.com





Wespennest 180

Normalität

Lange Zeit galt als «normal», was «natürlich» war, also der Ordnung der Natur entsprechend. Diesem immer schon ideologischen Richtmaß ist längst der Zahn gezogen. Doch was kommt jetzt? Wie wird sie sein, die «neue» Normalität nach der Krise?

**112 Seiten/€12,-,
ISBN 978-3-85458-180-2**



Wespennest 181

Verzicht

Verzicht - das klingt nach Entbehrung und Krisenjahren. Doch solange wir es uns leisten können, auf etwas zu verzichten, ist die große Katastrophe noch nicht eingetreten.

**112 Seiten/€12,-,
ISBN 978-3-85458-181-9**



Wespennest 182

Zufall

Unzählig sind die Versuche, den Zufall zu berechnen und zu lenken, denn als Schicksal etwa ist er zutiefst ungerecht. Für die Kunst jedoch bleibt er unerschöpfliche Quelle der Inspiration. Ein Heft über die Frage, wie man findet, was man nie gesucht hat.

**112 Seiten/€12,-,
ISBN 978-3-85458-182-6**

Lieferbare Hefte früherer Jahrgänge:

Nr. 9, 11-13, 15-18, 26-39, 41-46, 49, 53
€ 3,70 / Nr. 54, 55, 60, 62, 65, 67 € 4,40 /
Nr. 47, 50, 51, 71, 75-79 € 5,- / Nr. 48, 80,
83-87 € 5,80 / Nr. 88, 89, 91-93, 95 € 6,60 /
Nr. 68, 72, 74, 81, 82, 97-99 € 7,90 / Nr. 90,
94, 100-106 € 9,40 / Nr. 107-123 € 10,- /
ab Nr. 124 € 12,-. Vergriffen: Nr. 1, 2-8, 10,
14, 19-25, 40, 52, 56-59, 61, 63, 64, 66, 69,
70, 73, 96. Fordern Sie unseren kosten-
losen Prospekt an!

Wespennest-
Thema
im Mai 2023:
**Zerbrechende
(Un-)
Ordnungen**

**WESPENNEST BEIM BUCHHÄNDLER –
WESPENNEST BEI DER BUCHHÄNDLERIN**

ÖSTERREICH:

Wien a.punkt, Frick, Hartliebs Bücher, Walther König im Museumsquartier, Leporello, Lhotzkys Literaturbuffet, Manz, Morawa Wollzeile, ÖBV, Oechsli Buch & Papier, Orlando, Posch, Riedl, Thalia/Kuppitsch, tiempo nuevo, Valora Retail Bahnhofsbuchhandlung Westbahnhof

Wiener Neustadt Hikade

Linz Alex, Morawa, Valora Retail

Gmunden Mythos - Film, Musik, Literatur

Salzburg Rupertus, Valora Retail

Innsbruck Studia Universitätsbuchhandlung, Tyrolia

Feldkirch Pröll

Klagenfurt Haid, Landhaus

DEUTSCHLAND:

Berlin Akademische Buchhandlung Werner, do you read me?!, Kisch & Co., Motzbuch, Marga Schoeller Bücherstube

Bonn buchLaden 46

Frankfurt Autorenbuchhandlung, Karl Marx

Köln Colonia Versandbuchhandlung

Konstanz Zur Schwarzen Geiß

Ludwigsburg Mörike

München Lehmkuhl

Norderstedt Buchhandlung am Rathaus

Potsdam Wist Literaturladen, Script Buchhandlung

Rostock andere buchhandlung

Saarbrücken Buchhandlung Hofstätter

Schwerin Littera et cetera

Simbach/Inn Anton Pfeiler jun.

Weilheim Buttner

Wiesbaden Wiederspahn

SCHWEIZ:

Baden Librium Bücher AG

Basel Labyrinth, Buchhandlung Stampa

Weinfelden Buchhandlung Klappentext

Wetzikon Buchhandlung und Antiquariat Erwin Kolb

Winterthur buch am platz

Zürich sec52, Buchhandlung Calligramme

SÜDTIROL:

Buch-Gemeinschaft Meran

Im Vertrieb von
C.H.BECK
www.chbeck.de